

## 2.5 Anlage Id

<b>Fachweiterbildung</b> Operative Pflege
<b>Fachweiterbildungsbezeichnung</b> Fachpflegeperson im Operationsdienst
<b>Art der Weiterbildung</b> Fachweiterbildung
<b>Ziel der Fachweiterbildung</b> <p>Die Fachweiterbildung operative Pflege verfolgt das Ziel, Pflegefachpersonen für die Bewältigung hochkomplexer Pflegesituationen im perioperativen Umfeld<sup>1</sup> zu qualifizieren. Im Mittelpunkt steht der Erwerb vertiefter fachlicher und personaler Kompetenzen, die eine professionelle, sichere und patientenzentrierte Versorgung im operativen Setting ermöglichen.</p> <p>Eine hochkomplexe Pflegesituation rund um eine Operation zeichnet sich dadurch aus, dass die Patient*innen<sup>2</sup>, der Eingriff selbst, die Nachsorge und das Umfeld ein hohes Risiko für Komplikationen mit sich bringen. Dies erfordert erweiterte Überwachungs-, Behandlungs- und Koordinationskompetenzen. Fachpflegepersonen übernehmen Verantwortung für die ganzheitliche Erfassung der Pflegeerfordernisse und Ressourcen der Patient*innen, die Planung und die Gestaltung der nötigen Maßnahmen, in denen Respekt und Würde bewahrt werden. Die OP-Pflege grenzt sich von anderen Berufsgruppen durch die vorbehaltenen Aufgaben im Rahmen des Pflegeprozesses ab.</p> <p>Die Teilnehmenden werden befähigt, unter hoher Belastung in hochkomplexen und dynamischen OP-Situationen reflektiert, verantwortungsvoll und interprofessionell zu agieren.</p> <p>Die Fachweiterbildung fördert die Entwicklung kommunikativer und kooperativer Kompetenzen, die für eine gelingende interdisziplinäre Zusammenarbeit im OP unerlässlich sind. Zudem verfolgt sie das Ziel, die professionelle Identität der Teilnehmenden zu stärken und sie zur Anleitung und Leitung von Teams zu befähigen.</p> <p>Die Teilnehmenden entwickeln die Fähigkeit, Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse zu definieren und zu reflektieren sowie entsprechende Prozesse eigenständig und nachhaltig zu gestalten. Dies umfasst sowohl das eigene lebenslange Lernen als auch die Begleitung und Unterstützung der fachlichen Entwicklung anderer. Damit tragen sie zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung im operativen Bereich bei.</p>

<sup>1</sup> Das „perioperative Umfeld“ (oder die perioperative Phase) umfasst den gesamten Zeitraum und alle Rahmenbedingungen rund um einen operativen Eingriff. Es beschreibt die ganzheitliche Versorgung eines Patienten, die weit über die eigentliche Operation hinausgeht.

<sup>2</sup> Patient\*in wird in dieser Ordnung synonym für die Begriffe Pflegeempfangender, zu pflegende Person oder zu operierende Person verwendet, um in der interprofessionellen Kommunikation eine gemeinsame Sprache zu pflegen.

## **Umfang der Weiterbildung**

(bezieht sich auf die Präsenz- und Praxiszeit)

- mindestens absolvierte 720 Std. Theorie (Zeiteinheit 45 Min.) Basis- und Fachmodule
- mindestens absolvierte 1.900 Std. Praxis (Zeiteinheit 60 Min.) in praktischen Einsatzbereichen

davon:

- mindestens 500 Std. Pflege im Bereich Allgemein-, Thorax- und Abdominal-Chirurgie
- mindestens 500 Std. Pflege im Bereich der Orthopädie, Unfallchirurgie und Neurochirurgie
- mindestens 500 Std. Pflege im Bereich weiterer chirurgischer Fachgebiete
- mindestens 400 Std. in mit dem OP korrespondierenden Funktionsabteilungen z. B. AEMP, ambulante Operationszentren

Die 500 Stunden im Bereich weiterer chirurgischer Fachgebiete können auf ein oder mehrere Fachgebiete aufgeteilt werden. Diese Regelung gilt auch für den Einsatz in den mit dem OP korrespondierenden Funktionsabteilungen.

## **Präsenzzeit**

mindestens 720 Std. Theoriestunden (Zeiteinheit 45 Min.)

<b>Modul- übersicht</b>	<b>Modul- nummer</b>	<b>Modulname</b>	<b>Stun- den</b>	<b>CP</b>
<b>Basismodule</b>				
Basismodul 1	B 1	Beziehungen gestalten und Projekte planen	40	2
Basismodul 2	B 2	Systematisches und wissenschaftliches Arbeiten	30	2
<b>Fachmodule</b>				
Fachmodul 1	OP-M 1	Den Pflegeprozess als Grundlage der Betreuung in der perioperativen Versorgung umsetzen	90	13
Fachmodul 2	OP-M 2	Den pflegerischen Versorgungsprozess bei Operationen an Skelettsystem, Bewegungsapparat und Nervensystem professionell, patienten- und lebensphasenorientiert gestalten	90	13
Fachmodul 3	OP-M 3	Den pflegerischen Versorgungsprozess bei Operationen des Gastrointestinaltraktes, des endokrinen Systems, des Gefäßsystems, des Urogenitaltraktes und der thorakalen Organe patienten- und lebensphasenorientiert gestalten	90	13
Fachmodul 4	OP-M 4	In Spannungsfeldern im perioperativen Prozess professionell agieren	60	11
Fachmodul 5	OP-M 5	Sicherheit gewährleisten	80	12
Fachmodul 6	OP-M 6	Hygiene in operativ tätigen Abteilungen garantieren und die OP-relevanten Anteile des Medizinproduktkreislaufes sach- und fachgerecht durchführen	60	11
Fachmodul 7	OP-M 7	Qualität im perioperativen Prozess managen	60	11
Fachmodul 8	OP-M 8	Rahmenbedingungen im perioperativen Prozess gestalten	60	11
Fachmodul 9	OP-M 9	Ein fachpraktisches Projekt in hochkomplexen Pflegesituationen des perioperativen Prozesses oder im Handlungsfeld Pflege im OP	60	11
<b>Abschlussprüfungen</b>				
Praktische Abschlussprüfung (max. 180 Minuten)				5
Mündliche Abschlussprüfung (max. 30 Minuten)				5
<b>Summe:</b>			<b>720</b>	<b>120</b>

<b>(Fach)Weiterbildung</b>			
Operative Pflege			
<b>Modulname</b>			
Den Pflegeprozess als Grundlage der Betreuung in der perioperativen Versorgung umsetzen			
<b>Modultyp</b>	<b>Modulnummer</b>		
Fachmodul	OP-M 1		
<b>Präsenzzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Workload</b>	<b>CP</b>
(Unterrichtsstunden)	(Unterrichtsstunden)	(Zeitstunden)	13
90	90	319	
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Das Modul befähigt die Teilnehmenden zur Übernahme von Verantwortung in der Gestaltung und Steuerung des Pflegeprozesses von Patient*innen in der perioperativen Versorgung auf der Grundlage des § 4 Pflegeberufegesetz. Sie koordinieren den Prozess mit allen beteiligten Professionen und übernehmen damit ihren heilkundlichen Auftrag in der OP-Abteilung. Basierend auf einem kritischen Theorie- und Praxisverständnis setzen die Teilnehmenden den pflegediagnostischen Prozess um und klären so die professionsspezifischen Handlungsanlässe. Sie planen evidenzbasiert den pflegerischen Versorgungsprozess, verantworten die Durchführung und evaluieren diese. Die Teilnehmenden schätzen dabei altersspezifische Besonderheiten ein und leiten pflegerische Bedarfe daraus ab.</p> <p>Aufgrund des operativen Geschehens sind Patient*innen nicht oder kaum in der Lage, Gefahren zu erkennen und sich zu schützen. Die Teilnehmenden erfassen systematisch und vorausschauend Risiken und leiten zielgerichtet präventive Maßnahmen ein. Die Prozesssteuerung und -gestaltung beinhaltet interprofessionelle Absprachen zur Durchführung.</p> <p>In der kritischen Auseinandersetzung mit dem perioperativen Prozess reflektieren die Teilnehmenden die Komplexität der in der Organisation geregelten Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Sie entwickeln ihre eigene Rolle im Handlungsfeld weiter. Sie beteiligen sich an der Entwicklung von Strategien zur Optimierung der interprofessionellen Zusammenarbeit zur Verbesserung der Patient*innensicherheit. Dies umfasst auch das Schnittstellenmanagement.</p>			
<b>Fachkompetenz</b>			
Die Teilnehmenden			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen die Vorbehaltsaufgaben nach §4 Pflegeberufegesetz in hochkomplexen Pflegesituationen im perioperativen Prozess um.</li> <li>• nutzen aktuelle Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und ihrer Bezugsdisziplinen in der Planung, Umsetzung und Evaluation des perioperativen Versorgungsprozesses.</li> <li>• nutzen Pflegediagnosen im perioperativen Prozess und planen adäquate Maßnahmen.</li> <li>• erfassen Risiken altersgruppenspezifisch und setzen präventive Maßnahmen zur Verbesserung der Patient*innensicherheit ein.</li> <li>• berücksichtigen die Auswirkungen psychischer Phänomene, wie z. B. Angst und Agitation im Pflegeprozess.</li> <li>• verfügen über vertieftes Wissen zu altersspezifischen körperlichen Zuständen, wie Mobilitäts-einschränkungen, Mangelernährung und vorliegende chronische Grunderkrankungen, und deren Folgen im perioperativen Prozess.</li> </ul>			

- setzen adäquate Maßnahmen zur Thermoregulation insbesondere in der perioperativen Versorgung von Kindern um.
- analysieren Pflegesituationen rund um den operativen Eingriff mithilfe entwicklungsbezogener Modelle des Krankheitserlebens.
- übernehmen Verantwortung für die Durchführung der geplanten Maßnahmen und stimmen diese mit den beteiligten Berufsgruppen ab.
- deuten in der perioperativen Überwachung fundiert altersbezogen und insbesondere kindliche Vitalparameter.
- kommunizieren adressatengerecht und situationsangemessen.
- nutzen relevante Beratungstheorien und -konzepte, die für Patient\*innen und ihre Zugehörigen in unterschiedlichen Lebensphasen geeignet sind und unterscheiden dabei Informationsvermittlung, fachliche Anleitung sowie psychoemotionale, lösungsorientierte Beratung.
- beziehen die Zugehörigen professionell in den Versorgungsprozess ein und agieren kultursensibel.
- tragen zur Umsetzung des Pflegeprozesses als vorbehaltenen Aufgabe bei, indem sie die Pflegeanlässe in hochkomplexen Pflegesituationen im OP fachlich korrekt kommunizieren.
- gestalten intra/interprofessionelle Fallkonferenzen zur Evaluation des Pflegeprozesses.
- sichern die Übergänge im Rahmen des Schnittstellenmanagements.
- beteiligen sich an der Weiterentwicklung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien, die für die Dokumentation im perioperativen Prozess von Bedeutung sind.

### **Personale Kompetenz**

#### Die Teilnehmenden

- reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis im Handlungsfeld der perioperativen Versorgung.
- reflektieren das Spannungsfeld der selbstständigen und eigenverantwortlichen Verantwortungsbereichs in der Zusammenarbeit mit den beteiligten Berufsgruppen.
- erkennen Situationen von Gewalt und tragen dazu bei, die Autonomie der Patient\*innen zu stärken und zu schützen.

#### **Handlungs- und Pflegeanlässe**

- Eintreten der Situation einer notwendigen Operation (akut/elektiv)
- Einschränkungen der Mobilität, z. B. Lähmungen, Kontrakturen
- Änderung des Gemütszustandes der Patient\*in unter dem Eindruck der belastenden Situation
- Übernahme in den OP
- Vorbereitung zur Operation
- ineffektive Thermoregulation
- Risiko ineffektive Thermoregulation
- fehlende Schutzreflexe

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergabesituationen</li> <li>• Informations- und Beratungsbedarf</li> </ul>
<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundgesetz/Würde/Patientenrechte</li> <li>• §4 PflBG</li> <li>• Pflegerische Leitlinien, Expertenstandards</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtungsbezogene Standards in der OP-Abteilung</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen aller Altersstufen, bei denen eine Operation notwendig ist (Patient*innen)</li> <li>• Zugehörige</li> <li>• Pflegefachpersonen</li> <li>• Multiprofessionelles Team: Operateur*in, Assistent*innen, Anästhesie, ATA/OTA</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/Verarbeiten</b>	<p><b>Patient*innen/Zugehörige</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angst, Unsicherheit, Ausgeliefertsein, Hilflosigkeit, Scham</li> </ul> <p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mangelnde Akzeptanz, Unsicherheit, Überforderung, Skepsis,</li> <li>• Ambivalenz,</li> <li>• Selbstwirksamkeit, Bereitschaft zur Kooperation, Herausforderungen annehmen, Neugier, Verständnis, Empathie, Fürsorge</li> </ul>
<b>Handlungsmuster</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikation von Versorgungserfordernissen unter Einbezug von Assessmentinstrumenten</li> <li>• Erfassung individueller Bedürfnisse der Patient*innen, Ableitung von Pflegediagnosen, Planung und Umsetzung des Versorgungsprozesses</li> <li>• Beratung der Patient*innen und ihrer Bezugspersonen (z. B. in Bezug auf Unterstützungsangebote)</li> <li>• Initiierung, Lenkung und Evaluation des Fallsteuerungsprozesses in Zusammenarbeit mit dem multiprofessionellen Team</li> <li>• Moderation und Teilnahme an (kollegialen) Fallbesprechungen</li> <li>• Informationsweitergabe bei Übergängen und Wechsel des Versorgungsumfeldes</li> <li>• adressatensensible Interaktion</li> <li>• Zusammenarbeit mit dem multiprofessionellen Team</li> <li>• Lagerungsform der exemplarisch ausgewählten medizinischen Prozedur</li> <li>• Prophylaxen</li> <li>• Maßnahmen zur Thermoregulation</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugehörige einbeziehen</li> </ul>
<p><b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion von erlebten Versorgungssituationen aus der Praxis</li> <li>• Kritische Auseinandersetzung mit Auswirkungen eines perioperativen Prozesses auf die physische und psychosoziale Situation der zu operierenden Patient*innen und deren Bezugspersonen</li> <li>• Reflexion der Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben</li> </ul>	
<p><b>Praxistransfer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeprozessplanung mit Nutzung von Pflegediagnosen und pflegerischen Leitlinien</li> <li>• Praxisanleitung zur Umsetzung der Pflegeplanung</li> </ul>	

ENTWURF

<b>(Fach)Weiterbildung</b>			
Operative Pflege			
<b>Modulname</b>			
Den pflegerischen Versorgungsprozess bei Operationen am Skelettsystem, Bewegungsapparat und Nervensystem professionell, patienten- und lebensphasenorientiert gestalten			
<b>Modultyp</b>	<b>Modulnummer</b>		
Fachmodul	OP-M 2		
<b>Präsenzzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Workload</b>	<b>CP</b>
(Unterrichtsstunden)	(Unterrichtsstunden)	(Zeitstunden)	13
90	90	319	
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Menschen, die sich einem operativen Eingriff am Bewegungsapparat und Nervensystem unterziehen müssen, sind häufig von Bewegungseinschränkungen und Schmerzen betroffen.</p> <p>Bereits an der Schleuse sind empathisches Vorgehen, die Einschätzung von Schmerzen und die Risikobewertung von großer Bedeutung. Bei der Vorbereitung der Patient*innen werden individuelle und altersspezifische Anforderungen berücksichtigt, insbesondere bezogen auf die sachgerechte Lagerung. Aufgrund fehlender Schutzreflexe der narkotisierten Patient*innen besteht eine besonders hohe Abhängigkeit vom Handeln der Fachpflegepersonen. Die damit verbundenen Anforderungen bilden einen Schwerpunkt in diesem Modul.</p> <p>Orthopädische Eingriffe zeichnen sich durch den Einsatz spezifischer Verfahren und die Implantation von Prothesen und anderen Osteosynthesematerialien aus. Um eine präzisionsmaximierte Patientenversorgung zu gewährleisten, werden bei einigen Eingriffen navigationsgestützte Assistenzsysteme integriert, für die die Teilnehmenden entsprechende Kompetenzen entwickeln.</p> <p>In der Begleitung des perioperativen Prozesses ist interprofessionelles Handeln entscheidend für das Gelingen von Operationen. Die Teilnehmenden entwickeln die Fähigkeit, fachlich eindeutig zu kommunizieren. Dies setzt fundierte Kenntnisse der eingriffsspezifischen Anatomie und Pathophysiologie sowie evidenzbasierter Leitlinien voraus. Der reibungslose Verlauf von Eingriffen wird gesichert, indem die Teilnehmenden sich damit befassen, geeignete Materialien auszuwählen und Geräte und Werkstoffe korrekt einzusetzen. Darüber hinaus werden sie befähigt, in hochkomplexen Belastungssituationen und bei kritischen Zwischenfällen im Operationsablauf professionell und verantwortungsbewusst zu agieren, indem sie Interventionsprioritäten flexibel anpassen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Problemlösung aktiv koordinieren.</p> <p>Insbesondere bei zeitintensiven, neurochirurgischen Operationen entwickeln Fachpflegepersonen persönliche Strategien zur Aufrechterhaltung der Konzentration.</p>			
<b>Fachkompetenz</b>			
Die Teilnehmenden			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen den pflegerischen Versorgungsbedarf von Patient*innen mit operativen Eingriffen am Skelettsystem, Bewegungsapparat und Nervensystem ein und integrieren die pflegerische Versorgung in den perioperativen Prozess.</li> </ul>			

- erfassen patientenbezogene Risikofaktoren und Schmerzen von Patient\*innen mit operativen Eingriffen am Skelettsystem, Bewegungsapparat und Nervensystem und tragen durch angepasste Maßnahmen zur Patient\*innensicherheit bei.
- führen die erforderlichen Lagerungen eigenverantwortlich aus und koordinieren spezielle Lagerungen mit therapeutischem Ansatz im interprofessionellen Team, insbesondere bei Eingriffen im Kopf- und Halsbereich.
- nutzen vertieftes Wissen der Frakturlehre und Frakturversorgung nach AO-Richtlinien bei der Auswahl von spezifischen Materialien für die entsprechende Versorgung.
- grenzen auf der Grundlage von Befunden den möglichen Bedarf an Implantaten und OP-spezifischen Materialien situationsgerecht ein und tragen zur Optimierung der intraoperativen Abläufe bei.
- beherrschen die fachgerechte Instrumentation bei den typischen neurochirurgischen und orthopädischen Eingriffen und Verfahren.
- wenden Werkstoffe und Biomaterialien speziell zur Blutstillung sicher an.
- instrumentieren situativ und antizipieren die nächsten Schritte des Operateur\*ins.
- nehmen durch ihr professionelles Handeln positiven Einfluss auf die OP-Dauer.
- beherrschen den Umgang mit navigationsgestützten Assistenzsystemen in hochkomplexen Fachbereichen wie der Knieendoprothetik oder der Neurochirurgie.
- planen und überwachen die bildgebenden Verfahren und wenden die nötigen Schutzmaßnahmen an.
- wirken bei postoperativen Maßnahmen mit und begleiten z. B. die Anlage von Gipsverbänden und Orthesen.
- wenden die Kriterien zur Dokumentation von Implantaten und Biomaterialien an.
- wirken an der Antizipation von möglichen Komplikationen im Zusammenhang mit der Materialwahl mit und beteiligen sich an der Koordination der Anpassungen im multiprofessionellen Team.

### **Personale Kompetenz**

#### Die Teilnehmenden

- verfügen über die Fähigkeit, bei intraoperativen Komplikationen ruhig, situationsgerecht und vorausschauend zu handeln.
- entwickeln Strategien zur Aufrechterhaltung von Konzentration und Geduld, insbesondere bei langdauernden neurochirurgischen Eingriffen.

<b>Handlungs- und Pflegeanlässe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmerzen</li> <li>• Dekubitusrisiko</li> <li>• Risiko von Gelenkfehlstellung, Frakturverschiebung, Luxation, Lähmung, Nervenschäden, Kontraktur</li> <li>• Verletzungsgefahr</li> </ul>
-------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Indikation zur OP (exemplarische Auswahl) in den Fachbereichen:</li> </ul> <p><b><u>Unfallchirurgie/Orthopädie:</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Versorgung von offenen Frakturen mittels Fixateur extern</li> <li>2. diaphysäre Frakturen anhand des Prinzips der Zugschraubenosteosynthese (am Bsp. der distalen Fibulafraktur)</li> <li>3. Prinzipien der winkelstabilen Frakturversorgung am Bsp. der distalen Radiusfraktur</li> <li>4. Versorgung von Frakturen durch intramedulläre Verfahren, hier am Beispiel der pertrochantären Fraktur durch Nagelosteosynthese</li> <li>5. diagnostischen, gelenkerhaltenden Eingriffen z. B. Arthroskopie des Kniegelenkes</li> <li>6. Hüftgelenkersatz bei arthrotischen Veränderungen oder Frakturen des Hüftgelenkes</li> </ol> <p><b><u>Neurochirurgie:</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. z. B. anhand der Kraniotomie bei subduralem Hämatom</li> <li>2. Laminektomie</li> <li>3. dorsale Stabilisierung bei z. B. Wirbelbrüchen mittels Fixateur intern Neurolyse und Naht an peripheren Nerven</li> </ol>
<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• AO-Richtlinien</li> <li>• Richtlinien der Endoprothetik</li> <li>• Leitlinien der Gesellschaft für Neurochirurgie</li> <li>• Hygienevorschriften, Gesetze</li> <li>• RÖ-Verordnung</li> <li>• MPDG</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauseigene Standards zur Schmerzeinschätzung</li> <li>• Prozesse zum Einschleusen</li> <li>• Sicherheitsvorschriften der Einrichtung</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patient*innen aller Altersstufen</li> <li>• Bezugspersonen</li> <li>• Pflegefachpersonen</li> <li>• Multiprofessionelles Team: Operateur*in, ärztliche Assistent*innen/Physician Assistant/CTA, Anästhesie, ATA/OTA, Pain Nurse</li> <li>• ggf. OP-begleitende Firmenvertreter</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/Verarbeiten</b>	<p><b>Patient*innen /Bezugspersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angst, Unsicherheit</li> <li>• Wohlbefinden</li> <li>• Schmerzempfindung</li> </ul>

	<p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangelnde Akzeptanz, Unsicherheit, Überforderung</li> <li>• Erfolgserlebnisse</li> <li>• Durch Komplikationen bedingte Stresssituationen</li> <li>• Erschwertes Agieren durch schlecht einsehbare Operationsfelder</li> <li>• Sinkende Konzentration bei langer Operationsdauer</li> <li>• Zusätzliche körperliche Belastung</li> <li>• Neugier, Herausforderungen annehmen</li> <li>• Verständnis, Empathie, Fürsorge</li> </ul>
<p><b>Handlungsmuster</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung des individuellen Pflegebedarfs, Planung und Gestaltung des Pflegeprozesses bei Menschen mit Operationen am Bewegungsapparat und neurochirurgischen Eingriffen</li> <li>• Nutzung geeigneter Assessmentinstrumente und Festlegung der Pflege diagnosen, insbesondere zur Mobilität und zum Schmerzempfinden</li> <li>• Zusammenarbeit mit dem multiprofessionellen Team</li> <li>• Entwicklung von situativen Strategien zum schmerzfreien Einschleusen</li> <li>• Durchführung einer therapie- und patientenorientierten Lagerung (hier z. B. auch spezielle Lagerungen wie Extensions- und Mayfield Lagerung)</li> <li>• Anwendung der erforderlichen Instrumente und Implantate, Dokumentation</li> <li>• Instrumentieren bei Eingriffen am Bewegungsapparat und Nervensystem</li> <li>• sachgerechte Bereitstellung und Nutzung von Gerätschaften wie z. B. Videoeinheiten, Tourniquetsystem, Röntgengeräten, Bohr- und Fräsmaschinen.</li> <li>• Anlegen von speziellen postoperativen Verbänden wie z.B. Orthesen oder Stützverbänden</li> </ul>
<p><b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion von erlebten Versorgungssituationen aus der Praxis</li> <li>• Simulation von OP-Schritten an Modellen</li> <li>• Workshops zur Anlage von Stützverbänden</li> </ul>	
<p><b>Praxistransfer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisanleitung zum schmerzfreien Einschleusen</li> <li>• Praxisanleitung zu definierten Themeneinheiten innerhalb der perioperativen Versorgung einer zu operierenden Patientin oder eines zu operierenden Patienten</li> </ul>	

<b>(Fach)Weiterbildung</b>			
Operative Pflege			
<b>Modulname</b>			
Den pflegerischen Versorgungsprozess bei Operationen des Gastrointestinaltraktes, des endokrinen Systems, des Gefäßsystems, des Urogenitaltraktes und der thorakalen Organe patienten- und lebensphasenorientiert gestalten			
<b>Modultyp</b>	<b>Modulnummer</b>		
Fachmodul	OP-M 3		
<b>Präsenzzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Workload</b>	<b>CP</b>
(Unterrichtsstunden)	(Unterrichtsstunden)	(Zeitstunden)	13
90	90	319	
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Operative Eingriffe im Gastrointestinaltrakt, endokrinen System, Gefäßsystem, Urogenitaltrakt und an thorakalen Organen gehen mit der Schädigung von Gewebe einher. Darüber hinaus können Atemwege, Haut und Nerven der Patient*innen zusätzlich Schaden erleiden, der auf ein Minimum begrenzt werden muss. Zu diesem Zweck werden zunehmend mehr Operationen mit minimal-invasiven Verfahren und unter Einsatz von robotischen Systemen durchgeführt. Eine weitere Gefahrenquelle auch für das Personal stellt die Strahlenapplikation dar. Komorbiditäten bei Patient*innen beeinflussen die Komplexität des Versorgungsbedarfs.</p> <p>Die Teilnehmenden erlangen Kompetenzen zur professionellen Handhabung von Geräten und Materialien sowie zum antizipierenden und situativen Gestalten der Aufgaben. Dadurch wird die Sicherheit und Unversehrtheit aller Beteiligten erreicht. Die Teilnehmenden setzen sich mit evidenzbasierten Leitlinien und Verfahren auseinander und können auf dieser Grundlage ihr Handeln fundiert begründen.</p> <p>Das dynamische Geschehen während einer Operation erfordert ad hoc Entscheidungen des Operateur*ins. Die Reflexion typischer Szenarien bereitet die Teilnehmenden darauf vor, flexibel und professionell zu reagieren und Konsequenzen für die interprofessionelle Zusammenarbeit abzuleiten.</p> <p>In Notfällen nutzen die Teilnehmenden entsprechende Leitlinien und entwickeln Strategien zur Bewältigung belastender Situationen.</p>			
<b>Fachkompetenz</b>			
Die Teilnehmenden			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen den pflegerischen Versorgungsbedarf von Patient*innen mit Operationen des Gastrointestinaltraktes, endokrinen Systems, des Gefäßsystems, des Urogenitaltraktes und der thorakalen Organe ein und stimmen die individuelle Pflegeplanung auf den perioperativen Versorgungsprozess ab.</li> <li>• erheben Risikofaktoren im Zusammenhang mit Komorbiditäten und Lagerungsrisiken und leiten daraus Pflegediagnosen ab.</li> <li>• planen situationsorientiert pflegerische Interventionen mit dem Ziel der Druckentlastung, Schutz der Gefäß- und Atemwegsfunktion sowie dem Nervenschutz, setzen diese um und evaluieren deren Wirksamkeit.</li> </ul>			

- koordinieren den Pflegeprozess im multiprofessionellen Team, treffen Absprachen zur Lagerung und zum intraoperativen Management.
- übernehmen Mitverantwortung, indem sie ihr Handeln entsprechend der Entscheidungen des Operateur\*ins gestalten.
- wenden evidenzbasiertes Wissen der Operationslehre, wie Präparation, Hämostase, Naht-/Rekonstruktionsprinzipien, Anastomosentechnik, Hernienversorgung, Wundversorgung inkl. Drainagesysteme, VAC-Therapie etc. im perioperativen Prozess an.
- wenden Werkstoffe und Biomaterialien sachgerecht und sicher an, erkennen mögliche materialbedingte Komplikationen und leiten geeignete Maßnahmen ein.
- führen entsprechend den rechtlichen Bestimmungen eigenständig den Einsatz typischer Medikamente, wie Antikoagulanzen bzw. Hämostyptika, durch.
- setzen begründet die Handhabung von Klammernahtinstrumenten in viszeral- und thoraxchirurgischen Eingriffen um.
- planen fallorientiert den Einsatz von Instrumentarien und Materialien bei minimalinvasiven Eingriffen und begleiten diese.
- bereiten die spezifischen technischen Geräte (Videoeinheiten, Ultraschalldissektoren, HF-Geräte u. ä.) indikationsgerecht vor, wenden sie sicher an und erkennen Funktionsstörungen.
- beurteilen bei bildgebenden Verfahren den Schutzbedarf, planen notwendige Schutzmaßnahmen (z. B. Strahlenschutz) und koordinieren die Umsetzung im Team.
- erkennen Notfallsituationen und handeln nach den Vorgaben des Notfallplanes und der Notfall-evakuierung.
- treffen in lebensbedrohlichen Situationen erforderliche Interventionsentscheidungen, leiten entsprechende Sofortmaßnahmen ein und übernehmen Mitverantwortung in der interdisziplinären Versorgung.
- wirken bei der Gestaltung von Notfall- und Krisenplänen im perioperativen Setting aktiv mit.

### **Personale Kompetenz**

Die Teilnehmenden

- setzen sich im interprofessionellen Team für den Schutz der Würde der Patient\*innen und aller Beteiligten ein.
- reflektieren Notfallsituationen, nehmen die eigene Belastung wahr und stärken ihre Resilienzfähigkeiten.

### **Handlungs- und Pflegeanlässe**

- Risiko Schäden von Gefäßen, Atemwegen
- Risiken aufgrund von Komorbiditäten
- Indikation zur OP (exemplarische Auswahl) in den Fachbereichen:

#### **Allgemeinchirurgie:**

1. die Versorgung von Weichteilbrüchen z. B. die Leistenhernienreparation n. Liechtenstein
2. Operationen an endokrinen Organen z. B. Struma (Lobektomie) und Eingriffe am Pankreas (Whipple)

	<p>3. Im Rahmen der MIC z. B. Cholecystektomien  4. Robotisch durchgeführte Operationen wie z. B. Gastrektomien</p> <p><b><u>Urologie:</u></b></p> <p>1. Diagnostische und operative transurethrale Eingriffe z. B. TUR-Blase  2. Offene Operationen wie z. B. Cystektomie  3. Robotisch durchgeführte Operationen wie z. B. Prostatektomien  4. Laparoskopische Eingriffe z. B. TU-Entfernungen an der Niere</p> <p><b><u>Thoraxchirurgie:</u></b></p> <p>1. Diagnostische Mediastinoskopie  2. Eingriffe bei z. B. Traumata des Thorax hier anhand Pleuradrainage  3. Im Rahmen der Tumorchirurgie anatomische oder atypische Resektionsverfahren wie z. B. Lobektomien</p> <p><b><u>Gynäkologie:</u></b></p> <p>1. Abdominale Eingriffe z. B. sectio caesarea  2. MIC Eingriffe wie z. B. Resektion von z. B. Adnextumoren  3. Vaginale Eingriffe wie z. B. Kolporhaphie bei z. B. Rektum- oder Gebärmuttervorfall  4. Senologische Eingriffe z. B. Mastektomien inkl. Lymphknotenresektion Axilla</p> <p><b><u>Gefäßchirurgie:</u></b></p> <p>1. Endovasculäre Verfahren bei AVK der z. B. unteren Extremität  2. Verfahren für die Durchführung einer Hämodialyse z. B. anhand des Demers Katheter oder Cimino Shunt  3. Offene Verfahren bei z. B. infrarenalem Aortenersatz durch Prothesen</p>
<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Expertenstandards Dekubitus</li> <li>• Leitlinien der Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie sowie der Gynäkologie und Urologie</li> <li>• Hygienevorschriften</li> <li>• MPDG/MDR</li> <li>• RÖV</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Robotiksysteme</li> <li>• Standards zur Versorgung von Präparaten zur histologischen Untersuchung</li> <li>• Fast-Track-Chirurgie</li> <li>• Standards zu Verfahren zur Gewebetrennung und -koagulation</li> <li>• Standards zu Verfahren der MIC</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patient*innen aller Altersstufen</li> <li>• Bezugspersonen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegefachpersonen</li> <li>• Multiprofessionelles Team: Operateur*in, ärztliche Assistent*innen, Physician Assistant/CTA, Anästhesie, ATA/OTA, Hebammen</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/Verarbeiten</b>	<p><b>Patient*innen /Bezugspersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angst, Unsicherheit, Schmerzempfindung</li> <li>• Wohlbefinden</li> </ul> <p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scham</li> <li>• durch Notfall bedingte Stresssituationen</li> <li>• körperliche Belastung</li> <li>• Neugier, Herausforderungen</li> </ul>
<b>Handlungsmuster</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegediagnostik und Pflegeplanung, Prozesssteuerung und -gestaltung</li> <li>• Nutzung von Assessmentinstrumenten</li> <li>• Präoperative Visite</li> <li>• Pflegeplanung nach Aktenlage oder Vorortentscheidungen</li> <li>• Darstellung und Begründung der Pflegeerfordernisse im multiprofessionellen Team, Abstimmung</li> <li>• chirurgisch offene OP-Verfahren beherrschen und begleiten</li> <li>• minimalinvasive Eingriffe begleiten</li> <li>• robotische Eingriffe begleiten</li> <li>• Bereitstellung und sicherer Umgang mit erforderlichen Gerätschaften wie z. B. Robotischen Systemen, Injektoren, Röntgengeräten, Videoeinheiten</li> <li>• Steinschnittlagerung, Seitenlagerung</li> <li>• Anwendung der gebräuchlichen Medikamente z. B. Blutstillung oder Blutverdünnung, Kontrastmittel, u. a.</li> <li>• Handeln im Notfall</li> <li>• Teambesprechung</li> </ul>
<b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion von erlebten Versorgungssituationen aus der Praxis</li> <li>• Workshops zur Anlage von Spezialverbänden (z. B. VAC-Therapie)</li> <li>• Kritische Auseinandersetzung mit Auswirkungen eines perioperativen Prozesses auf die physische und psychosoziale Situation der zu operierenden Patient*innen und deren Bezugspersonen</li> </ul>	
<b>Praxistransfer</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisanleitung zu definierten Themeneinheiten innerhalb der perioperativen Versorgung einer zu operierenden Patientin oder eines zu operierenden Patienten</li> </ul>	

- Praxisanleitung präoperative Visite

ENTWURF

<b>(Fach)Weiterbildung</b>			
Operative Pflege			
<b>Modulname</b>			
In Spannungsfeldern im perioperativen Prozess professionell agieren			
<b>Modultyp</b>	<b>Modulnummer</b>		
Fachmodul	OP-M 4		
<b>Präsenzzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Workload</b>	<b>CP</b>
(Unterrichtsstunden)	(Unterrichtsstunden)	(Zeitstunden)	
60	60	274	11
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Im perioperativen Handlungsfeld bestehen spezifische Machtstrukturen, die, beeinflusst durch die hohe Gestaltungsverantwortung des/der Operateur*in in einem ausgedehnten Weisungsraum, zu Spannungen führen können. Hinzu kommt die zwar kontrollierte und dennoch hochinstabile Gesundheitssituation der Patient*innen, die begrenzten Kommunikationsmöglichkeiten und das örtliche Angebundensein. Denn stets muss die Kontinuität der Operation sichergestellt werden, um die Belastung für alle Beteiligten so gering wie möglich zu halten.</p> <p>Dieses komplexe Bedingungsgefüge erfordert Kommunikationsstrukturen und eine aktive Personalfürsorge, in der für Konfliktfälle und emotionale Belastung Raum geschaffen wird. Dies wird durch eine Team- und Reflexionskultur ermöglicht, die über die rein funktionale Ebene hinausgeht. Die Teilnehmenden reflektieren bestehende Organisationselemente und vertiefen ihre Kompetenzen zur Kommunikation, Konflikt- und Belastungswahrnehmung und Emotionsarbeit, um die eigene Verantwortung im Teamgefüge professionell auszugestalten.</p> <p>Im perioperativen Versorgungsprozess entstehen darüber hinaus ethische Dilemmata, wenn gesellschaftlich-politische, institutionsgegebene Werthaltungen im Widerspruch zum persönlichen Wertekanon stehen. Besonders brisant wird dies in Situationen, in denen es um Schwangerschaftsabbruch und Organexplantation geht. Die Teilnehmenden reflektieren diese Situationen auch vor dem Hintergrund des professionellen Auftrags, die Würde und die Selbstbestimmung der Patient*innen zu wahren.</p> <p>Die systematische ethische Reflexion trägt dazu bei, unterschiedliche Perspektiven zu erkennen, Sach- und Rechtslagen zu klären und die Werteebene zu verdeutlichen. Dadurch wird die Aufmerksamkeit für ethisch relevante Problemlagen und die eigene Werteentwicklung gestärkt. Die Teilnehmenden lernen Möglichkeiten kennen, widersprüchliche Situationen als solche anzuerkennen und sie zur Sprache zu bringen. Ethik-Cafés, Ethik-Komitees und die kollegiale Beratung sind dazu wirksame Instrumente. Die Teilnehmenden reflektieren dabei ihre berufliche Rolle und ihre Vorbildfunktion zu gelebten Werten.</p>			
<b>Fachkompetenz</b>			
Die Teilnehmenden			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• evaluieren kritische Kommunikations- und Interaktionsprozesse im OP-Setting auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten.</li> </ul>			

- vertreten komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen im interprofessionellen Team argumentativ und entwickeln mit ihnen das Handlungsfeld weiter.
- nutzen in kritischen Situationen erlernte Deeskalationsstrategien.
- erkennen Rechts- und Ordnungsverstöße und nutzen die betrieblichen und gesellschaftlichen Strukturen in der Konsequenz.
- erkennen ethische Konfliktsituationen und nutzen geeignete Räume, sie anzusprechen und so zur Lösung und Wertverwirklichung beizutragen. Sie setzen sich für die Schaffung dieser Räume konstruktiv ein.
- wenden Modelle zur ethischen Entscheidungsfindung an.
- erkennen ethisch problematische Situationen bei sich selbst und Kolleg\*innen und unterstützen diese in der Bearbeitung mithilfe kollegialer Beratung und fordern für sich selbst kollegiale Beratung ein.
- treffen in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen begründete ethische Entscheidungen unter Berücksichtigung von Menschenrechten sowie pflegeethischer Ansätze und fördern berufsethisches Handeln.
- wenden Konzepte zur Bearbeitung von moralischen Dilemmata an und entwickeln die eigene Werthaltung weiter.

### **Personale Kompetenz**

#### Die Teilnehmenden

- reflektieren die Machtstrukturen, eigene Handlungs- und Verantwortungsspielräume im OP-Setting und die Auswirkungen auf gelebte Werte,
- erkennen persönliche und rechtliche Grenzen und treten in ihrem Verantwortungsbereich für sie ein.
- wenden Emotionsarbeit zur Stärkung der eigenen Resilienzfähigkeit an.
- entwickeln ein fundiertes berufliches Selbstverständnis als Fachpflegeperson, insbesondere bezogen auf den Schutz der Würde von Patient\*innen und allen Beteiligten und wirken an der Weiterentwicklung der Profession mit.
- kommunizieren ihre Haltung zu sensiblen Themen wie Schwangerschaftsabbrüchen und Organspende professionell und sachlich.
- reflektieren persönliche und berufliche Herausforderungen in einem fortlaufenden, auch im zunehmenden Einsatz digitaler Technologien begründeten, grundlegenden Wandel der Arbeitswelt und leiten daraus ihren Lernbedarf ab und identifizieren den Lernbedarf im Team.
- nehmen eigene Überforderung bewusst wahr und entwickeln Möglichkeiten zur Bewältigung.

#### **Handlungsanlässe**

- Versterben im OP, Organexplantation
- Schwangerschaftsabbruch, Totgeburt, Fetoizid
- junge, multimorbide Patient\*innen
- kriminelle Handlungen, Fehlverhalten u. a.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene (schlechte) Erfahrungen</li> <li>• erlebtes ethisches Dilemma</li> <li>• Konflikte im multiprofessionellen Team</li> </ul>
<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundgesetz (§1)</li> <li>• Strafgesetzbuch (Konflikte/Strafsachbestand/Schweigepflicht)</li> <li>• Regeln der Glaubensgemeinschaften</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinikleitbild</li> <li>• Klinikspezifische Meldekette</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patient*innen</li> <li>• Bezugspersonen</li> <li>• Pflegefachpersonen</li> <li>• Multiprofessionelles Team: Operateur*in, Assistent*innen, Anästhesie, ATA/OTA</li> <li>• Seelsorge</li> <li>• Supervisor</li> <li>• Lehrkräfte</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/Verarbeiten</b>	<p><b>Patient*innen /Bezugspersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angst, Unsicherheit, ausgeliefert sein, Schmerzen, Hilflosigkeit, Schamgefühl, Frustration, Traurigkeit, Trauer</li> </ul> <p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangelnde Akzeptanz, Unsicherheit, Überforderung, Belastung</li> <li>• Motivation und Verarbeitung durch Austausch mit Kollegen</li> </ul>
<b>Handlungsmuster</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsweitergabe und Nutzung betrieblicher Strukturen</li> <li>• Darstellung und Begründung der Pflegeerfordernisse im multiprofessionellen Team, Abstimmung</li> <li>• Dokumentation von Vorkommnissen</li> <li>• Teambesprechungen</li> <li>• Kollegiale Beratung</li> <li>• Supervision</li> <li>• Beteiligung ethische Fallbesprechung</li> </ul>
<b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion von erlebten, belastenden Situationen aus der Praxis, Emotionsarbeit</li> <li>• Systematische Bearbeitung ethischer Dilemmata im Handlungsfeld OP</li> <li>• Kollegiale Beratung</li> </ul>	

**Praxistransfer**

- Praxisanleitung zum Umgang mit konflikthaften Situationen im operativen Setting

ENTWURF

<b>(Fach)Weiterbildung</b> Operative Pflege			
<b>Modulname</b> Sicherheit gewährleisten			
<b>Modultyp</b> Fachmodul	<b>Modulnummer</b> OP-M 5		
<b>Präsenzzeit</b> (Unterrichtsstunden) 80	<b>Selbststudium</b> (Unterrichtsstunden) 80	<b>Workload</b> (Zeitstunden) 304	<b>CP</b> 12
<p><b>Modulbeschreibung</b></p> <p>Die Durchführung einer Operation, die durch den Einsatz von medizinischen Instrumenten, technischen Geräten und weiteren Medizinprodukten erfolgt und dabei die körperliche Integrität der Betroffenen beeinflusst, birgt signifikante Risiken und Gefahren sowohl für die Patient*innen als auch für das Personal. Daher ist es von größter Bedeutung, dass die Teilnehmenden in der Lage sind, diese Risiken zu erkennen, zu bewerten und adäquate, situationsgerechte Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit aller Beteiligten zu ergreifen. Die Teilnehmenden bereiten sich darauf vor, innerhalb der operativen Kernprozesse eine aktive Mitverantwortung für die Sicherheit und Unversehrtheit aller beteiligten Akteure zu übernehmen. Sie übernehmen eine professionelle Vorbildfunktion im multidisziplinären Team und gestalten die Integration sowie die fachspezifische Anleitung neuer Teammitglieder mit dem Ziel der Gesundheitsförderung und -erhaltung.</p> <p>Folgende Aspekte spielen in diesem Modul eine zentrale Rolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Gewährleistung der Patientensicherheit gemäß den Richtlinien des Aktionsbündnisses Patientensicherheit</li> <li>– Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und zum Strahlenschutz im Operationsumfeld</li> <li>– Grundlagen im Umgang mit technischen Notfallsituationen, wie Stromausfällen, IT-Ausfällen und Brandschutz im OP</li> </ul>			
<p><b>Fachkompetenz</b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gewährleisten und optimieren die Patientensicherheit in der prä-, intra- und postoperativen Phase, indem sie jederzeit geeignete Instrumente sowie alternative Handlungsstrategien, insbesondere in Notfallsituationen, anwenden.</li> <li>• identifizieren Gefahrenquellen im perioperativen Umfeld und schätzen mögliche Auswirkungen ein.</li> <li>• setzen gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit um.</li> <li>• übernehmen Verantwortung im interdisziplinären Team zur Wahrung der Patientensicherheit.</li> <li>• setzen sich für eine Teamkultur ein, die Fehler als Lernchancen betrachtet.</li> <li>• setzen Fehler- und Riskmanagement um.</li> <li>• steuern und optimieren eigenverantwortlich Interventionen im Strahlenschutz und Arbeitsschutz, entwickeln evidenzbasierte Lösungen und setzen diese um.</li> </ul>			

- gestalten die Implementierung komplementärer Ansätze zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit sowohl für Patient\*innen als auch für sich selbst im beruflichen Umfeld mit.
- unterstützen die Koordination von Arbeitssicherheit, um die Gesundheit aller Beteiligten zu fördern.
- leiten gezielt neue Mitarbeitende, Auszubildende und Teilnehmende in Qualifizierungsmaßnahmen an.

### Personale Kompetenz

#### Die Teilnehmenden

- reflektieren ihre Vorbildfunktion im perioperativen Setting, den Einfluss auf das Team sowie die Patientensicherheit.
- tragen verantwortungsvoll zur Vermeidung von Schäden bei Kolleg\*innen bei durch umsichtige Gestaltung des Arbeitsbereichs.
- bringen sich den gesellschaftlichen Veränderungen und betrieblichen Entwicklungen entsprechend in die Weiterentwicklung ihres Handlungsfelds ein.
- entwickeln eine professionelle Haltung in der Umsetzung von Vorschriften und Standards und nutzen Unterstützungssysteme.
- engagieren sich für die kontinuierliche persönliche und berufliche Weiterentwicklung. Sie suchen aktiv nach Möglichkeiten zur Fortbildung und Wissensaneignung, um ihre Kompetenzen zu erweitern.

<b>Handlungsanlässe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsatz von Strahlen</li> <li>• beobachtetes Fehlverhalten</li> <li>• neue Mitarbeitende, Teilnehmende in Qualifizierungsmaßnahmen</li> <li>• Gesundheitsrisiko für Patient*innen und multiprofessionelles Team</li> <li>• Sicherheitsrisiko</li> <li>• technische Notfallsituation</li> </ul>
<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• MDR/MPDG/MPBetreibV</li> <li>• RÖV</li> <li>• UVV/TRBA 250</li> <li>• CIRS</li> <li>• Katastrophenschutzplan</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• betriebliche Standards</li> <li>• Notfallpläne</li> <li>• betrieblicher Katastrophenschutzplan</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Personen, die sich in der Gefahrenzone befinden</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/Verarbeiten</b>	<b>Patient*innen/Bezugspersonen</b>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angst, Unsicherheit, Ungewissheit</li> </ul> <p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unsicherheit, Überforderung</li> <li>• Stresssituationen</li> </ul>
<b>Handlungsmuster</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• CIRS anwenden</li> <li>• Fehlerkultur fördern</li> <li>• Strahlenschutzmaßnahmen umsetzen</li> <li>• Persönliche Schutzmaßnahmen umsetzen</li> <li>• Besprechung zur Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen initiieren</li> <li>• Instrumente und Maßnahmen zur Patientensicherheit anwenden</li> <li>• Gesundheitsfördernde Maßnahmen für sich selbst und Patient*innen anwenden</li> <li>• Mitarbeitergespräche über Angebote zur Gesundheitsförderung führen</li> <li>• Neue Teammitglieder und Mitarbeitende in Qualifizierungsmaßnahmen anleiten</li> </ul>
<b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion von erlebten Versorgungssituationen aus der Praxis</li> <li>• Regelmäßige Schulungen zum Umgang mit CIRS</li> <li>• Kritische Auseinandersetzung mit Auswirkungen eines perioperativen Prozesses auf die physische und psychosoziale Situation der zu operierenden Patient*innen sowie deren Bezugspersonen und des Personals</li> </ul>	
<b>Praxistransfer</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung einer Sicherheitsschutzschulung im Rahmen einer Teambesprechung, anschließend Reflexion</li> <li>• Praxisanleitung zu definierten Themeneinheiten innerhalb der perioperativen Versorgung einer zu operierenden Patientin oder eines zu operierenden Patienten</li> </ul>	

<b>(Fach)Weiterbildung</b>			
Operative Pflege			
<b>Modulname</b>			
Hygiene in operativ tätigen Abteilungen garantieren und den OP-relevanten Teil des Medizinproduktkreislaufes durchführen			
<b>Modultyp</b>	<b>Modulnummer</b>		
Fachmodul	OP-M 6		
<b>Präsenzzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Workload</b>	<b>CP</b>
(Unterrichtsstunden)	(Unterrichtsstunden)	(Zeitstunden)	
60	60	274	11
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Die Entwicklung des Handlungsfeldes OP ist ohne wissenschaftliche Erkenntnisse zur Hygiene undenkbar. Die pflegehistorische Perspektive auf dieses Feld schafft den Zugang zu einer professionellen Haltung in Bezug zur Hygiene in der Gegenwart. Dabei müssen Wissensgrundlagen stets kritisch überprüft und Standards und Verfahrensweisen angepasst werden.</p> <p>Die Einhaltung der Asepsis in den perioperativen Phasen findet unter Berücksichtigung relevanter Gesetze, Verordnungen, Normen und Empfehlungen, sowie den Belangen ökologischer und ökonomischer Vorgaben statt, die konsequent umgesetzt werden müssen.</p> <p>Die Teilnehmenden werden darauf vorbereitet, die Implementierung von Hygieneprozessen sowie den sach- und fachgerechten Umgang mit Medizinprodukten im perioperativen Setting eigenverantwortlich zu gestalten mit dem Ziel, Infektionen zu verhindern und Risiken zu minimieren.</p> <p>Organisationsbezogene Herausforderungen, beispielsweise Patient*innen in Notfallsituationen oder invasive Eingriffe auf der Intensivstation oder im Kreißsaal, beeinflussen die Versorgungsqualität, indem Hygienestandards im Widerspruch zu anderen Prinzipien stehen. Die Teilnehmenden entwickeln Entscheidungskompetenzen, die es ermöglichen, im Team Prioritäten abzuwägen und begründet situative Entscheidungen zu treffen.</p> <p>Die Vermeidung von Infektionen ist das Ergebnis einer konsequenten Einhaltung von Hygienevorschriften. Dies hängt auch in einem hohen Maß vom einwandfreien Zustand der zum Einsatz kommenden Instrumente und Medizinprodukte ab.</p> <p>Einen besonderen Status nehmen in dieser Hinsicht Leihinstrumentensets ein, deren Nutzung besondere Anforderungen an die Betreiber und deren Mitarbeiter stellen. Im perioperativen Prozess ist deshalb eine enge Zusammenarbeit mit der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) erforderlich. Daraus resultierende Schnittstellenprobleme, wie zum Beispiel Hygienedefizite, müssen erkannt, evaluiert und behoben werden. Gesetzliche Vorgaben (IfSG, MDR, MPDG, MPBtreibV, MPAMIV) sowie damit korrespondierende Richtlinien und Normen (RKI, KRINKO, BfArM, DGUV und DIN) sind rechtlich verbindlich umzusetzen.</p> <p>Die Teilnehmenden tragen auf der Grundlage von Standards wesentlich dazu bei, dass Über-, Unter- und Fehlversorgung in Sieben und Containern vermieden werden. Dazu gehört die kontinuierliche Sieboptimierung.</p>			

## **Fachkompetenz**

### Die Teilnehmenden

- planen hygienische Maßnahmen in Einrichtungen des operativen Settings eigenständig, übernehmen die Durchführung und Überwachung und bewerten den Erfolg.
- begründen hygienebezogene Vorgehensweisen evidenzbasiert und vertreten diese gegenüber Mitarbeitenden und anderen Beteiligten.
- setzen die relevanten organisatorischen, hygienischen, arbeitsschutztechnischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Vorgaben in die Praxis um.
- bauen die Sterilzone kontaminationsfrei auf und überwachen deren Unversehrtheit während der gesamten operativen Phase.
- wählen Medizinprodukte gezielt und fundiert auf Basis umfassender Kenntnisse hinsichtlich ihrer Eignung für spezifische Eingriffe aus.
- evaluieren die Nutzung der ausgewählten Medizinprodukte und optimieren die Siebstrukturen.
- kontrollieren Medizinprodukte unter Berücksichtigung der relevanten Sicherheits- und Qualitätsstandards und überprüfen sie auf ihre Funktionstüchtigkeit.
- führen Medizinprodukte nach der Nutzung sachgerecht und entsprechend den geltenden Richtlinien der AEMP zu, um ihre Wiederverwendbarkeit und Sicherheit zu gewährleisten.
- treffen im Fall der vitalen Bedrohung Entscheidungen, die von Hygienestandards abweichen und reflektieren diese.

## **Personale Kompetenz**

### Die Teilnehmenden

- reflektieren die historische Entwicklung des Berufsfeldes der OP-Pflege und entwickeln ihr professionelles Rollenverständnis weiter.
- positionieren sich im Kontext der Gesundheitsberufe unter Berücksichtigung der ausgewiesenen Vorbehaltsaufgaben.
- vertreten die Notwendigkeit, die Wissensgrundlagen des eigenen Handelns kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.
- begründen und reflektieren die Umsetzung von Hygienestandards kontinuierlich auf der Basis von wissenschaftlichen Studienergebnissen und Konzepten und fördern somit deren Akzeptanz im multiprofessionellen Team.
- übernehmen Mitverantwortung in der interdisziplinären Versorgung und gestalten die Kontinuität an interdisziplinären und institutionellen Schnittstellen mit.

### **Handlungs- und Pflegeanlässe**

- Infektionsrisiko
- anstehende Vorbereitung des OP-Saals
- sterile Medizinprodukte
- Notwendigkeit steriler Felder und Aufbau einer Sterilzone

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notfall mit unklarer Hygienestandardumsetzung Infektionsprävention inkl. der Hygiene in Notfallsituationen</li> <li>• Abfälle</li> <li>• Gebrauchte Materialien</li> </ul>
<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzliche Grundlagen: IFSG, MDR, MPDG</li> <li>• Verordnungen, Normen, Richtlinien des Arbeitsschutzes (u. a. TRBA 250) sowie Empfehlungen des RKI</li> <li>• Aktuelle technologische Entwicklungen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und das Wissen zu Inhalten des Risikomanagements</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozesse zur Zusammenarbeit bezogen auf Hygiene</li> <li>• Institutionsbezogene Hygienekonzepte</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patient*innen</li> <li>• Bezugspersonen</li> <li>• Pflegefachpersonen</li> <li>• Multiprofessionelles Team im OP</li> <li>• AEMP-Mitarbeiter</li> <li>• Hygienefachkräfte, Hygienebeauftragte</li> <li>• Mitarbeiter für Arbeitsschutz, Sicherheitsbeauftragte</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/ Verarbeiten</b>	<p><b>Patient*innen/Bezugspersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angst, Unsicherheit</li> </ul> <p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangelnde Akzeptanz, Unsicherheit, Überforderung, Verständnis, Wissenserweiterung, Neugier, Austauschmöglichkeit, Unterforderung</li> <li>• Empathie</li> <li>• Scham, Schuldbewusstsein</li> </ul>
<b>Handlungsmuster</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Desinfektionsmaßnahmen</li> <li>• Instrumentenaufbereitung</li> <li>• Kontrolle der OP-Oberflächen (Risikobewertung der Flächen)</li> <li>• Sicherstellung der Verfügbarkeit von sterilen Instrumenten und Medizinprodukten</li> <li>• sachgerechte Handhabung und Lagerung von sterilen Instrumenten</li> <li>• Kontrolle des Verfallsdatums und der Unversehrtheit von Verpackungen</li> <li>• fachgerechte Anlage steriler Schutzkleidung</li> <li>• Aufbau und Überwachung der Sterilzone</li> <li>• Handeln im Notfall</li> <li>• Entsorgung von medizinischen Abfällen</li> <li>• Initiierung der Aufbereitung des OP-Saals</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an Teambesprechungen zur Reflektion</li> </ul>
<p><b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion von erlebten Situationen aus der Praxis bezogen auf hygienisches Verhalten und Umgang mit Medizinprodukten</li> <li>• Kritische Auseinandersetzung mit Auswirkungen eines perioperativen Hygienefehlers auf die postoperative Situation der zu operierenden Patient*innen</li> <li>• Selbstständige und systematische Aneignung aktualisierter Leitlinien und Empfehlungen</li> <li>• Entscheidungslernen zur Prioritätenfindung in hygienisch-problematischen und unklaren Situationen</li> </ul>	
<p><b>Praxistransfer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisanleitung zu definierten Themeneinheiten der Hygiene innerhalb der Gesundheitsinstitution</li> <li>• Begründungszusammenhang zwischen Hygienemaßnahmen und Medizinproduktkreislauf herstellen</li> </ul>	

ENTWURF

<b>(Fach)Weiterbildung</b> Operative Pflege			
<b>Modulname</b> Qualität im perioperativen Prozess managen			
<b>Modultyp</b> Fachmodul	<b>Modulnummer</b> OP-M 7		
<b>Präsenzzeit</b> (Unterrichtsstunden) 60	<b>Selbststudium</b> (Unterrichtsstunden) 60	<b>Workload</b> (Zeitstunden) 274	<b>CP</b> 11
<b>Modulbeschreibung</b> <p>Sicherung und Entwicklung von Qualität sind nicht nur gesetzlicher Auftrag. Qualitätssicherung dient der Feststellung, dass der Betrieb seiner Sorgfaltspflicht nachkommt, die Prozesse zu dokumentieren, zu bewerten und zu optimieren. Qualitätsmanagement fördert die Effizienz und Patientenzufriedenheit und unterstützt die Modernisierung.</p> <p>Die Teilnehmenden beleuchten diese Facetten von Qualität und entwickeln ein Rollenverständnis als Qualitätserbringende im Kontext des betrieblichen Leitbildes. Sie übernehmen Verantwortung, die Qualität im perioperativen Prozess zu managen und kontinuierliche Verbesserungsprozesse zu initiieren.</p> <p>Die Teilnehmenden erwerben umfassende Kenntnisse zu den Prinzipien des Qualitätsmanagements, entwickeln ein vertieftes Bewusstsein für die Relevanz von Qualitätssicherungssystemen sowie die rechtlichen Grundlagen und entwickeln Strategien, die Vorgaben des Qualitätsmanagements ihrer Einrichtung in ihre tägliche Praxis, die das multiprofessionelle Team einschließt, zu integrieren. Mit erweiterten kommunikativen Fähigkeiten gelingt es den Teilnehmenden, komplexe Zusammenhänge im Qualitätsmanagement effektiv darzustellen und damit das Team zur Umsetzung zu motivieren.</p>			
<b>Fachkompetenz</b> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• begründen die Bedeutung des Qualitätsmanagements (QM) im perioperativen Handlungsfeld.</li> <li>• beteiligen sich an der Erfassung und Sicherung der Versorgungsqualität im Prozess der perioperativen Pflege.</li> <li>• gestalten im Einklang mit den Zielsetzungen des betrieblichen Leitbildes Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung im multiprofessionellen Team.</li> <li>• setzen Strategien und Leitlinien des Risikomanagements im Rahmen des QM zielgerichtet um und integrieren diese in die perioperative Pflege.</li> <li>• moderieren verantwortlich Qualitätszirkel.</li> <li>• identifizieren Optimierungspotenziale in den Versorgungsabläufen auf der Grundlage von Kennzahlen und steuern gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und Effektivität der perioperativen Prozesse.</li> <li>• wirken an der Erstellung von Handlungsrichtlinien mit.</li> </ul>			

- bewerten die Konsequenzen von Mängeln und Qualitätslücken in Bezug auf Haftung des Betriebs und zur Patientensicherheit.
- nutzen digitale Dokumentationsverfahren zur Darstellung und Evaluation der Qualität.
- setzen gezielt Maßnahmen zur Förderung von Effizienz und Nachhaltigkeit um.
- nutzen geeignete Methoden zur Kommunikation in Qualitätsprozessen.

### Personale Kompetenz

#### Die Teilnehmenden

- übernehmen Verantwortung für die Qualitätssicherung im multiprofessionellen Team.
- setzen sich für die Beschreibung einer optimalen Patientenversorgung im Qualitätsmanagement ein.
- übernehmen eine organisatorische und koordinierende Rolle, um ein effektives Qualitäts- und Risikomanagement sicherzustellen.
- fördern die Akzeptanz der Einhaltung von Standards und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung des Qualitätsmanagements bei.
- entwickeln einen professionellen Habitus in der Einhaltung von Standards und verstehen sich als Vorbild.
- reflektieren ihre persönliche Weiterentwicklung im Bereich des Qualitäts- und Risikomanagements.

<b>Handlungsanlässe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gesetzlicher Auftrag, ein Qualitätsmanagement-System einzusetzen</li> <li>• Auftrag, Qualität sichtbar zu machen</li> <li>• Unsichtbare Qualität</li> <li>• Diskrepanz zwischen Leitbild und Qualitätsmanagement des Betriebs</li> <li>• Unklare Qualität</li> <li>• Vermuteter Qualitätsmangel</li> <li>• Beobachtung von Abweichungen vom Qualitätsmanagement</li> </ul>
<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialgesetzbuch V</li> <li>• Pflegeberufegesetz</li> <li>• Anerkannte QM-Systeme (ISO 9001)</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilungsspezifische QM-Handbücher</li> <li>• Zertifizierung von operativen Zentren</li> <li>• CIRS</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patient*innen</li> <li>• Bezugspersonen</li> <li>• Pflegefachpersonen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• QMB/QM-Team</li> <li>• Externe Auditoren</li> <li>• Multiprofessionelles Team, Operateur*in, Assistent*innen, Anästhesie, ATA/OTA</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/ Verarbeiten</b>	<p><b>Patient*innen /Bezugspersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwirrung und Unsicherheit</li> <li>• Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit</li> </ul> <p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mangelnde Akzeptanz, Unsicherheit, Überforderung, Widersprüche</li> <li>• Arbeitserleichterung, betriebliches Wohlbefinden</li> <li>• Orientierung</li> </ul>
<b>Handlungsmuster</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standardarbeitsanweisungen erstellen</li> <li>• Arbeitsanweisungen im Team kommunizieren</li> <li>• QM-Protokolle führen</li> <li>• in Qualitätszirkeln mitarbeiten</li> <li>• Besprechungen moderieren</li> <li>• Qualitätsprozesse dokumentieren</li> <li>• beobachtete Mängel anzeigen</li> <li>• Mitarbeit in Audits</li> </ul>
<p><b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion von erlebten Versorgungssituationen aus der Praxis</li> <li>• kritische und theoriebasierte Auseinandersetzung mit den Qualitätsprozessen im perioperativen Handlungsfeld im Hinblick auf Patientenzufriedenheit und Effizienz</li> </ul>	
<p><b>Praxistransfer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisanleitung zu definierten Themeneinheiten innerhalb der perioperativen Versorgung einer zu operierenden Patientin oder eines zu operierenden Patienten</li> <li>• Überarbeitung eines hausinternen Qualitätsprozesses</li> <li>• Reflexion von Kommunikationsprozessen im Rahmen des QM</li> </ul>	

<b>(Fach)Weiterbildung</b>			
Operative Pflege			
<b>Modulname</b>			
Rahmenbedingungen im perioperativen Prozess gestalten			
<b>Modultyp</b>	<b>Modulnummer</b>		
Fachmodul	OP-M 8		
<b>Präsenzzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Workload</b>	<b>CP</b>
(Unterrichtsstunden)	(Unterrichtsstunden)	(Zeitstunden)	
60	60	274	11
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Zur Gestaltung der Rahmenbedingungen im perioperativen Handlungsfeld gehören die Leitung von Teams, die Gestaltung des Dienstplans im Einklang mit dem OP-Plan und den personellen Voraussetzungen und die Gewährleistung der Lagerbestände zu Medikamenten und Gebrauchsmaterialien. Besondere Anforderungen ergeben sich durch das Ausfallmanagement. Dabei müssen gesetzliche Vorgaben und organisationsbezogene Leitlinien umgesetzt werden. Die Teilnehmenden befassen sich mit organisationstheoretischen Grundlagen und entwickeln teamorientierte Gestaltungskompetenzen.</p> <p>Sie unterstützen Kolleg*innen durch ihre hohe fachliche Kompetenz und bringen sich in die Erarbeitung neuer Lösungen von aktuell aufkommenden Problemen durch Personal und Materialengpässe kreativ ein. Sie leiten die fachliche Entwicklung anderer an und gehen vorausschauend mit Herausforderungen im Team um.</p> <p>Sie stellen sich rasch auf sich verändernde Situationen ein und gestalten die Rahmenbedingungen entsprechend. Im interprofessionellen Team vertreten sie ihre Position argumentativ und nutzen ihr einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen.</p>			
<b>Fachkompetenz</b>			
Die Teilnehmenden			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• leiten Gruppen verantwortlich.</li> <li>• leiten die fachliche Entwicklung anderer an und gehen vorausschauend mit Problemen im Team um.</li> <li>• entwickeln komplexe fachbezogene Probleme und vertreten Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ.</li> <li>• erarbeiten neue Lösungen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.</li> <li>• verfügen über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen.</li> <li>• verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien und Methoden.</li> <li>• setzen Konzepte zur Optimierung logistischer Abläufe in der Lagerhaltung um.</li> <li>• erstellen OP-Pläne unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten.</li> <li>• setzen die Prinzipien der OP-Planung zur effizienten Steuerung operativer Prozesse um.</li> </ul>			

- erstellen Dienstpläne rechtskonform.
- entwickeln Strategien zur Sicherstellung prä- und postoperativer Pflegevisiten.
- wirken bei der Entwicklung anlassbezogener Konzepte in nicht planbaren Situationen mit.
- gestalten das Schnittstellenmanagement adressatengerecht.

### Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden

- analysieren Spannungen und Konflikte im Team, reflektieren diesbezüglich die eigene Rolle in der Teamleitung und bringen sich zur Bewältigung konstruktiv ein.
- stimmen ihr Handeln zur Gewährleistung patientenorientierter hochkomplexer Versorgungsprozesse im interprofessionellen Team ab und koordinieren Rahmenbedingungen im Handlungsfeld unter Berücksichtigung der jeweiligen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche.

<b>Handlungsanlässe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zu planende OPs</li> <li>• zu planende Dienste und Rollen/Aufgaben</li> <li>• Informationsbedarf im Team</li> <li>• Ausfall von Teammitgliedern</li> <li>• falsche Schnitt-Naht-Zeiten</li> <li>• Notfälle</li> <li>• zu erstellende OP-Statuten</li> <li>• Lagerhaltung und Bestellwesen</li> </ul>
<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zivil- und Strafrecht</li> <li>• KHG (Krankenhausfinanzierung)</li> <li>• Arbeitsrecht (ArbZG, BUrtG)</li> <li>• Berufsordnung</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• OP-Statut</li> <li>• Betriebsbezogenes Rollenverständnis der Pflege im Operationsdienst</li> <li>• Bestellsystem</li> <li>• QM Handbücher</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patient*innen</li> <li>• Bezugspersonen</li> <li>• Pflegefachpersonen</li> <li>• Koordinator*innen/OP Management</li> <li>• OP-Leitung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkauf</li> <li>• AEMP</li> <li>• Multiprofessionelles Team: Operateur*in, Assistent*innen, Anästhesie, ATA/OTA</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/Verarbeiten</b>	<p><b>Patient*innen/Bezugspersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unwissen, Unzufriedenheit, Frustration</li> <li>• Hoffnung, Zuversicht</li> </ul> <p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ungerechtigkeit, Unsicherheit, Überforderung</li> <li>• Stresssituationen, gehört werden</li> <li>• Bereitschaft zur Kooperation, Herausforderungen annehmen, Neugier</li> </ul>
<b>Handlungsmuster</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teambesprechungen leiten</li> <li>• OP-Management: Planung und Aufgabenverteilung</li> <li>• Remonstration umsetzen</li> <li>• Konzepte entwickeln, zum Beispiel für Alarmierungspläne und Triage-systeme bei Massenanfällen von Verletzten</li> <li>• Lager- und Bestellmanagement</li> <li>• Teaminformationen gestalten</li> <li>• Prä- und postoperative Visiten organisieren</li> </ul>
<b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion von erlebten Situationen aus der Perspektive der Teamleitung</li> <li>• Kritische Auseinandersetzung mit der Gestaltung der Rahmenbedingungen im Handlungsfeld</li> </ul>	
<b>Praxistransfer</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisanleitung zu einem Themenbereich im OP-Management</li> </ul>	

<b>(Fach)Weiterbildung</b>			
Operative Pflege			
<b>Modulname</b>			
Ein fachpraktisches Projekt in hochkomplexen Pflegesituationen des perioperativen Prozesses oder im Handlungsfeld Pflege im OP durchführen			
<b>Modultyp</b>	<b>Modulnummer</b>		
Fachmodul	OP-M 9		
<b>Präsenzzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Workload</b>	<b>CP</b>
(Unterrichtsstunden)	(Unterrichtsstunden)	(Zeitstunden)	
60	60	274	11
<b>Modulbeschreibung</b>			
<p>Projektmanagement ist eine zentrale Kompetenz, um z. B. Neuerungen zu implementieren oder Arbeitsabläufe zu optimieren. Daher ergänzt dieses handlungsorientierte Modul die Fachweiterbildung "operative Pflege" ideal. Die Teilnehmenden bringen insbesondere ihre in der Fachweiterbildung erworbenen fachlichen (z. B. wissenschaftliche Recherche) und personalen Kompetenzen (z. B. deeskalierende Gesprächsführung) gezielt ein.</p> <p>Sie erwerben praxisnahe Kenntnisse und Fähigkeiten im Projektmanagement, um Veränderungsprozesse, Qualitätsverbesserungen und Projekte im pflegerischen Setting professionell zu planen, umzusetzen und zu evaluieren. Nach Abschluss des Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage die Grundlagen und Methoden des Projektmanagements anzuwenden.</p> <p>Die Teilnehmenden greifen Fragestellungen aus der Praxis auf und berücksichtigen aktuelle Forschungsergebnisse. Sie definieren Projektziele, strukturieren Projektphasen, planen und überwachen Ressourcen und Zeitpläne. Dabei koordinieren sie Teams und gestalten kommunikative Schnittstellen. Außerdem analysieren sie Risiken und ergreifen geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung. Sie evaluieren und dokumentieren den gesamten Projektverlauf.</p> <p>Während der Projektphase nehmen sie Potenziale, Ressourcen und Widerstände wahr, sehen diese als Chance für eine individuelle Weiterentwicklung und verbessern kontinuierlich das Prozessmanagement. Sie reagieren bei Problemen konstruktiv unter Einsatz von qualitätssichernden Maßnahmen. Sie arbeiten aktiv an der Um- und Neugestaltung mit und werden sich dabei den Herausforderungen von Veränderungsprozessen bewusst. Sie entdecken die Möglichkeiten und Grenzen von Prozessen des Changemanagements. Die Teilnehmenden evaluieren anhand vorab festgelegter Kriterien durch kontinuierliche Überprüfung der Prozesse die Erfolge ihres Projektmanagements.</p>			
<b>Fachkompetenz</b>			
Die Teilnehmenden			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• leiten aus praxisrelevanten Fragestellungen im ambulanten wie im operativen Setting Projektideen ab.</li> <li>• analysieren die aktuelle Situation und wenden die Prozessschritte des Projektmanagements auf ihr fachpraktisches Projekt an.</li> <li>• nutzen aktuelle Forschungsergebnisse zur Fundierung des Projekts und wenden diese gezielt an.</li> </ul>			

- entwickeln, planen und evaluieren selbständig ein Projekt anhand der verschiedenen Strukturmerkmale des Projektmanagements.
- identifizieren Potenziale, Ressourcen und Widerstände im System und nutzen diese für zielgerichtete Veränderung und Prozessverbesserung.
- führen selbständig ein praxisnahes Projekt unter wissenschaftlichem und persönlichem Erkenntnisgewinn durch.
- entwickeln Maßnahmen zur Qualitätssicherung und überprüfen kontinuierlich die Wirksamkeit eingesetzter Projektstrategien.
- überprüfen die eigene und die Leistung der Projektmitarbeitenden und evaluieren den Projektverlauf sowie das Projektergebnis unter Nutzung digitaler Methoden des Controllings.
- gestalten Projektpräsentationen, -moderationen sowie -besprechungen und dokumentieren den Projektverlauf.
- setzen deeskalierende Kommunikation gezielt ein – sowohl in der Projektentwicklung als auch in der Umsetzung.

### **Personale Kompetenz**

#### Die Teilnehmenden

- kooperieren zielgerichtet mit Kolleg\*innen und anderen Berufsgruppen, nutzen Feedback und fördern eine konstruktive Projektkultur.
- übernehmen Verantwortung für das Projekt und reflektieren die eigene Rolle innerhalb und außerhalb des Projektes.
- reflektieren Ängste und Widerstände im Rahmen von Veränderungsprozessen und fördern die Motivation, das Empowerment und das Commitment.
- gehen konstruktiv mit Problemen, Widerständen oder Zielkonflikten um und entwickeln daraus alternative Handlungsoptionen.
- verstehen das Projekt als Beitrag zur Organisations- und Qualitätsentwicklung und entwickeln sowie implementieren kreativ neue Konzepte.

#### **Handlungsanlässe**

- eigenständiges Projekt in einer eingegrenzten Abteilung
- Beteiligung an klinikinternen und klinikübergreifenden Projekten
- Veränderung organisatorischer Strukturen
- Neueinführung von z. B. Dokumenten, Maßnahmen
- Entwicklung z. B. von Leitlinien, Fortbildungsmaßnahmen, Flyern, Infobroschüren
- Misstände, Fehler, die einen Handlungsbedarf erfordern
- spezifische Maßnahmen des Qualitätsmanagements
- spezifische Maßnahmen des Risikomanagements
- Konflikte

<b>Kontextbedingungen</b>	<p><b>Makroebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DIN ISO 9001-2015</li> <li>• (Experten-)standards</li> <li>• gesetzliche Grundlagen z. B. Pflegeberufegesetz, WBO</li> </ul> <p><b>Mesoebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitätszirkel</li> <li>• Qualitätsmanagement z. B. hausinterne Standards</li> <li>• Risikomanagement</li> <li>• Beschwerdemanagement</li> <li>• Pflegekonzepte</li> <li>• medizinische/pflegerische Aspekte</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patient*innen</li> <li>• Bezugspersonen</li> <li>• Pflegefachpersonen</li> <li>• Multiprofessionelles Team: Operateur*in*in, Assistent*innen, Anästhesie, ATA/OTA</li> <li>• QM-Beauftragte</li> <li>• Risk-Manager*in</li> <li>• Vorgesetzte/ggf. Klinikleitung</li> </ul>
<b>Erleben/Deuten/Verarbeiten</b>	<p><b>Patient*innen/Bezugspersonen/sonstige Beteiligte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Furcht, Angst, Unsicherheit, Salutogenese, Sicherheitsgedanken</li> <li>• Freude, Spannung, Neugier, Kreativität, Gestaltungsmöglichkeit/Freiraum, Verantwortung, Widerstände, Konflikte, Zeitmanagement, Überlastung, Stress, Frustration, Macht, Versagensängste</li> </ul> <p><b>Pflegefachpersonen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freude, Spannung, Neugier, Kreativität, Gestaltungsmöglichkeit/Freiraum, Verantwortung, Widerstände, Konflikte, Zeitmanagement, Überlastung, Stress, Frustration, Macht, Versagensängste</li> </ul>
<b>Handlungsmuster</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition und Zielsetzung eines Projekts beschreiben</li> <li>• Erarbeitung von Projektplänen und Meilensteinen</li> <li>• Umsetzung der Meilensteine</li> <li>• Auseinandersetzung mit Missständen, Fehlern</li> <li>• Umgang mit Widerständen</li> <li>• Zeitmanagement</li> <li>• Umsetzung von Kommunikations- und Feedbackregeln</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung z. B. von Leitlinien, Fortbildungsmaßnahmen, Flyern, Infobroschüren</li> <li>• Anwendung von Methoden im Projektmanagement</li> <li>• Konzeptentwicklung</li> <li>• Erarbeitung spezifischer Maßnahmen des Qualitätsmanagements und Risikomanagements</li> <li>• Maßnahmen der Projektsteuerung</li> <li>• Reflexion des Projekts</li> <li>• Evaluation des Projekts</li> <li>• Projektbericht erstellen und Übergabe des Projekts</li> </ul>
<p><b>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion der Konzeptentwicklung und Umsetzung im Rahmen des Projektmanagements (Projekte, Problemaufgaben, Standardentwicklung und -evaluation)</li> <li>• Methodische Vorschläge zur Umsetzung im Rahmen des Projektmanagements (Projekte, Problemaufgaben, Standardentwicklung und -evaluation)</li> <li>• Ergebnispräsentation des Endprodukts und Darstellung des Erarbeitungsprozesses</li> </ul>	
<p><b>Praxistransfer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt-Umsetzung im Praxisfeld</li> </ul>	

ENTWURF